

Räuchern im Jahreskreis

Wir finden die acht Jahreskreisfeste bei unseren Vorfahren im keltischen oder germanischen Jahreskreis und in der nordischen Mythologie. Mit der Christianisierung wurden diese Feste später in den christlichen Kalender integriert.

Das Verbunden sein mit der Natur bildete die Grundlage von alten Festen und Riten. Immer dann, wenn die Natur offensichtlich in einen anderen Zustand überging, z.B. zu den vier Sonnenwenden. Die Übergänge wurden mit Feuer und Rauch gefeiert. Die Gestaltung der Feste unterstrichen den natürlichen Rhythmus und die Sinnlichkeit des Menschen. Jede Jahresphase war in Verbindung mit einer Gottheit, welche aus Vorgängen in der Natur abgeleitet war. Bei den christlichen Festen war es mit den Lebensstationen von Jesus, Maria oder Heiliger verbunden.

Der Mensch ist von jeher ein rhythmisches Wesen, dessen Lebensweise von wiederkehrenden Rhythmen geprägt ist: Tages- und Nachtrhythmus, Wochen- und Jahreslauf, Mondzyklus und die Jahreszeiten. Die menschliche Entwicklung, die Übergänge in neue Lebensabschnitte, sowie das Leben und Arbeiten mit der Natur (Boden bearbeiten, säen, Wachstum, Ernte) sind auch heute noch grössere oder kleinere Meilensteine im Verlaufe eines Lebens.

Für viele gehört es heute zu einer bewussten Lebensführung, an bestimmten Punkten im Leben einen Stopp einzulegen, Vergangenes zu verabschieden und Neues zu begrüßen.

Traditionell wie auch aktuell wird Dankbarkeit gefeiert, um Fruchtbarkeit, Unversehrtheit und für ein segensreiches Leben gebetet. Bei der Gestaltung der Feste orientieren sich die einen an den keltischen Traditionen, andere integrieren dabei ihre Weltanschauung oder religiöse Verwurzelung.

Das Gemeinsame in der Gestaltung der Feste ist das Räuchern mit Pflanzen und Harzen. Die gezielte Auswahl von Pflanzenräucherwerk unterstützt mit der Wirkung des Rauches das angestrebte Ziel. Z.B. Freude, Dankbarkeit, Kontemplation, Meditation, Entspannung, Gemeinschaft.

